



PFARRBRIEF

KATH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

IN KLEVE

Stiftskirche • Christus-König • Herz-Jesu • Mariä Empfängnis • St. Lambertus

Nr. 26 Advent/Weihnachten 2016



Schenken und beschenkt werden

2

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3-4
Schenken und beschenkt werden - Schwerpunktthema	5-11
Fahrt zum Weltjugendtag	12-14
Fahrt der Firmlinge nach Taizé	15-17
Studierende in Rom	18-19
Chorfahrt nach Dachau	20
Adveniatkollekte - Katholikentag 2018	21
Besondere Gottesdienste im Advent	22-23
Firmung 2016	24
Gottesdienste mit Chorgesang	25-27
Gottesdienstordnung an den Feiertagen	28-29
Sternsingeraktion	30
Familiengottesdienste	31
Erstkommunion 2017	32
Ferienlager Zetel 2017	33
Familienwochenende in Gemen	34-35
Der neue Schulseelsorger	36-37
Nacht der offenen Kirchen	38-39
kfd-Veranstaltungen	40-42
Kreativkreis für Frauen	43
Bücherei Christus-König	43
Pfarrchor Donsbrüggen	44
Rosenkranzgebet in St. Lambertus	45
Termine für Senioren in St. Lambertus	45
Kolpingsfamilie	46
Flüchtlinge in Kleve	47
Unser Pastoralplan ist fertig	48-49
Neues aus dem Kirchenvorstand	50-51
„Wohin?“ - Konzertabend	51
Das neue „KALLE“	52-53
In eigener Sache - Der „neue“ Pfarrbrief	54
Pfarrbüros & Impressum	55
Zu guter Letzt...	56

Liebe Gemeindemitglieder,
„Alle Jahre wieder...“ oder doch
„Immer wieder neu“? In diesem
Spannungsfeld steht sowohl das
Weihnachtsfest an sich als auch
dieser Pfarrbrief.

Alle Jahre wieder kommen
beim Erstellen des Weihnachts-
pfarrbriefes die gleichen The-
men und Rubriken und zum
Teil sogar fast gleichlautende
Texte - es ist halt vieles wie im-
mer. Das ist gut so, zeigt es

**Ein Geschenk ist Zuhören, Zeit haben,
einfach da sein.**

doch, dass wir mit bewährten
Traditionen leben. Und doch ist
gerade bei dieser Ausgabe vieles
neu. Wenn Sie bereits frühere
Pfarrbriefe gelesen haben, dürf-
te Ihnen vor allem das neue
Layout ins Auge gesprungen
sein. Was es damit auf sich hat,
erläutern wir auf Seite 46.

Beim Weihnachtsfest ist es
nicht viel anders - für die meis-
ten von uns verlaufen das Fest
und auch die Zeit bis dahin wie

immer; sei es aus guter Traditi-
on oder alter Gewohnheit.
Auch die Botschaft von Weih-
nachten ist auch seit mehr als
2000 Jahren immer die gleiche:
Gott wird Mensch!

Aber es ist doch auch immer
wieder neu. Gott wird immer
wieder neu Mensch, er kommt
immer wieder in unser Leben,
das sich doch ständig verändert
und weiterentwickelt. Wie viel
hat sich verändert seit dem letz-
ten Weihnachtsfest - in der

Welt, in unserer Gesellschaft,
im persönlichen Leben? Gott
möchte Anteil daran nehmen,
er möchte nicht als angestaubte
Tradition abgelegt und nur zu
Festtagen herausgeholt werden.
Gott möchte in allen Irrungen
und Wirrungen des Lebens und
im ganz normalen Alltag Teil
unseres Lebens sein. Darum ist
es gut und wichtig, die Mensch-
werdung Gottes immer wieder
zu feiern und immer wieder in
uns selber zuzulassen.

Das Schwerpunktthema dieses Pfarrbriefes dreht sich um das Schenken und beschenkt werden. Weihnachten ohne Geschenke ist kaum vorstellbar (auch wenn das für manche von uns auch immer für Stress sorgt). Den „Was schenke ich bloß?“-Stress und das Einkaufsgetöse in den Fußgängerzonen könnte man sicher stark eindämmen - das Schenken aber nicht! Es ist ein unverzichtbarer Teil des Festes, denn das Fest selber ist ein Geschenk: Gott wird Mensch. **Welch ein Geschenk!**

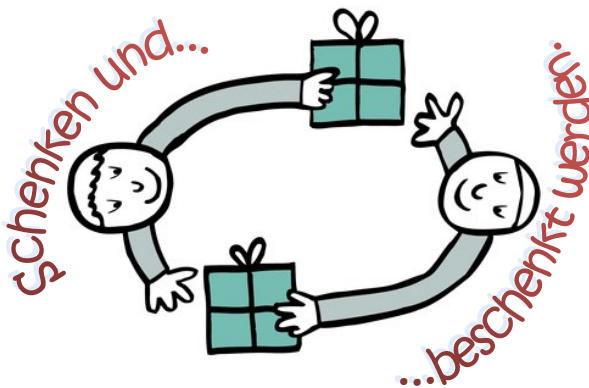
Die Pfarrbriefredaktion hat verschiedenste Menschen der Pfarrei befragt, was für sie ein Geschenk ist; einige dieser Aussagen finden Sie in den roten Textkästen im gesamten Pfarr-

brief. Sie regen uns an, sich über den wahren Sinn von Geschenken Gedanken zu machen.

Gott schenkt sich uns und kommt uns darum ganz nah. Das Geschenk Gottes dürfen wir annehmen und weiter-schenken an andere. Gott ist bei uns. Lassen wir uns also beschenken und beschenken wir andere als Ausdruck unserer Dankbarkeit.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Angehörigen und allen Menschen in unserer Pfarrei eine ruhige Adventszeit, ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein lebendiges und gutes neues Jahr 2017!

*Michael Beermann,
Pastoralreferent*



Mein Wunschzettel für Gott

Kinder haben viele Wünsche, erst recht vor Weihnachten. Im katholischen Religionsunterricht der 4. Klassen an der Gemeinschaftsgrundschule „An den Linden“ haben die Kinder „Wunschzettel für Gott“ geschrieben. Einige dieser Wünsche werden hier abgedruckt.



„Aufmerksamkeit“

„...dass keiner sich streitet.“

„...dass Papa wieder da ist.“

„...dass ich eine beste Freundin hätte.“

„...dass Weihnachten für alle gut wird.“

„...dass sich meine Eltern nicht trennen.“

„...dass Gott immer und immer aufpasst.“

„...dass ich schnell wieder gesund werde.“

„...dass meine Eltern aufhören zu streiten.“

„...dass die Leute, die ich mag und die mich mögen, auch immer an mich denken.“

„...dass ich, wenn ich groß bin,
eine glückliche Familie bekomme.“

Um diese Wünsche zu erfüllen, hilft kein Geld der Welt. Sie zeigen, welche Sorgen, manchmal auch Nöte und welche Hoffnungen die Kinder bewegen. Sie können uns vielleicht anregen, uns auf den wahren Wert von Geschenken und den eigentlichen Sinn der Weihnacht zu besinnen.

Michael Beermann

Ein Geschenk ist eine Gabe, in die der Schenker sich selbst liebevoll mit einbringt.

Schenken heißt an jemanden denken

Eigentlich sind die Heiligen Drei Könige schuld. Sie haben ja wohl angefangen mit den Weihnachtsgeschenken. Und seitdem kommt „Alle Jahre wieder“ auch die Frage: Was soll ich bloß schenken? Dass die Frage wochenlang plagt ohne wirklich „das Richtige“ zu finden, verdirbt manchem die Adventszeit.

Schenken ist eine Kunst

Schenken ist eine Kunst. Wie alle Kunst hat die Kunst des Schenkens mit Können und Denken zu tun. „*Schenke mit Geist ohne List./Sei eingedenk,/Daß dein Geschenk/Du selber bist.*“ Joachim Ringelnatz bringt es auf den Punkt: Auch das wertvollste Geschenk ist bloß ein Zeichen – für Wertschätzung, Liebe, Aufmerksamkeit, für Anteilnahme an Freud oder Leid, manchmal für Wiedergutmachung oder Versöhnungsbereitschaft, Zeichen dafür, was jemanden ausmacht. Geschenke stehen für die menschliche Beziehung, sie drücken Gefühle aus.

Schenken heißt an jemand denken

Deshalb hat in den meisten Fällen ein Problem, wer erst dann über ein Geschenk nachdenkt, wenn der Anlass unmittelbar bevorsteht. Schenken heißt, an jemand denken, sich Gedanken zu machen über die zu beschenkende Person: Wo liegen ihre Vorlieben und Interessen? Worüber hat sie sich bei anderer Gelegenheit gefreut oder erfreut geäußert? Mangelt es ihr gegenwärtig an etwas? Was könnte ihr nützlich sein für die persönliche Entwicklung? Was würde sie sich selbst nie „leisten“?

Solches Fragen hilft immer, ein passendes Geschenk zu finden, besonders aber, wenn Schenken nicht Kür ist, sondern Pflicht oder eine Gewohnheit, der man sich nicht entziehen kann.

Ein Geschenk ist, wenn ich den Wunsch
des anderen weiß.

Persönliches schenken

Nochmal Ringelnatz: „Schenke herzlich und frei./Schenke dabei/
Was in dir wohnt/An Meinung, Geschmack und Humor,/So daß
die eigene Freude zuvor/Dich reichlich belohnt.“

Ein wirklich persönliches Geschenk werden Sie kaum in Geschenkelläden finden. Greifen Sie deshalb immer zu, wenn Sie irgendwo etwas sehen, von dem Sie gewiss sind: Das wird sie interessieren, das wird ihm gefallen, das kann sie gut brauchen. Ein Anlass zum Verschenken wird sich finden. Legen Sie sich eine eigene Seite im Notizbuch an, eine Ideenangel. Notieren Sie, wenn Sie beiläufig mitbekommen haben, woran jemand Gefallen hat oder was er gerade vermisst. Oder



wenn Ihnen bei der Lektüre eines Buches jemand in den Sinn kommt.

Keine Sorge: Geschenke, die „treffen“, können nicht zu billig oder zu banal sein. „Daneben“ sind nur protzige Geschenke,

beschämende, solche die eine unangenehme Botschaft transportieren sollen (Kochbuch, Seife ...) und oft Geldgeschenke.

Gottes Geschenk für uns

Ach so, beinahe hätte ich es vergessen: An Weihnachten schenken wir einander etwas, weil Gott uns seinen Sohn geschenkt hat. Deswegen legen wir die Geschenke unter den Christbaum oder an die Krippe. Wie die Drei Weisen aus dem Morgenland.

Bernhard Riedl, in: *Pfarrbriefservice.de*

Der Wunschkalender

Eine Geschenkidee für Kinder

Zwölf Wünsche für zwölf Monate. Warum soll man sich über sein Weihnachtsgeschenk eigentlich nur einmal freuen? Viel besser ist es doch, wenn man das ganze Jahr etwas davon hat. Und genau deshalb ist der Wunschkalender ein ganz tolles Geschenk für deine Eltern.



Du brauchst:

Zwölf Briefumschläge, zwölf Bögen Briefpapier, weißes Tonpapier, einen Kalender vom neuen Jahr mit Monatsblättern, Schere, Klebstoff und Malstifte.

So wird der Kalender gemacht:

Beklebe die Bilder des Kalenders mit weißem Tonpapier. Den unteren Teil mit der Monateinteilung lässt du frei. Klebe auf jede der zwölf Seiten einen Briefumschlag so auf, dass die Öffnung nach oben zeigt. Um den Briefumschlag herum malst du Dinge, die jeweils zum Monat passen: im Januar Glücksschweinchen, Schornsteinfeger und Kleeblätter, im Februar Luftschlangen und Clowns ...

Nun schreibst du auf jeden Bogen Briefpapier ein paar nette Zeilen für deine Mutter und deinen Vater: was du an ihnen magst, was du ihnen schon immer einmal sagen wolltest. Vielleicht schreibst du auch ein Gedicht oder eine kleine lustige Geschichte.

Und nun kommt die Hauptsache: Du musst dir etwas ausdenken, womit du deinen Eltern eine Freude machen kannst. Hier ein paar Beispiele: "An einem Tag in diesem Monat, den du selbst



Bild: Sarah Frank, In: Pfarrbriefservice.de

bestimmen darfst, putze ich dein Fahrrad". Oder: "Ich übernehme einen Tag lang den Abwasch." Oder: "An einem schönen Sommertag lade ich dich zu einem Eis ein."

Stecke die zwölf Briefe in die entsprechenden Umschläge. Immer am ersten Tag eines neuen Monats dürfen deine Eltern einen Brief öffnen.

Margret Nußbaum, www.katholisch.de, in: Pfarrbriefservice.de

Ein heruntergekommener und entgegenkommender Gott

1943 saßen zwei Pastöre im selben Gefängnis in Berlin-Tegel und schrieben ihre Weihnachtsbriefe. Es war die letzte Station ihres Lebens und sie sollten das Gefängnis beide nur noch zu ihrer Hinrichtung verlassen. Der eine Pastor war katholisch und der andere evangelisch.

Briefe aus dem Gefängnis

Der eine, Dietrich Bonhoeffer, Theologe und Pastor der bekennenden evangelischen Kirche,

schrrieb: „Vom Christlichen her gesehen, kann ein Weihnachten in der Gefängniszelle ja kein besonderes Problem sein ... dass Gott sich gerade dorthin wendet, wo die Menschen sich abzuwenden pflegen, dass Christus im Stall geboren wurde ... das begreift ein Gefangener besser als ein anderer ... und die Gefängnismonate verlieren ihre Bedeutung ... Es wird wohl überall ein sehr stilles Weihnachten werden, und die Kinder werden später noch lange daran zurückdenken. Aber vielleicht geht gerade dabei manchem

Ein Geschenk ist, mit netten Leuten
zusammenzutreffen.

zum ersten Mal auf, was Weihnachten eigentlich ist ..."
 Und der andere, Alfons Maria Wachsmann, ein katholischer Pfarrer aus Berlin, den man wegen angeblicher „Wehrkraftzersetzung“ inhaftiert hatte und der hier sein letztes Weihnachtsfest erlebte, schrieb an seine Schwester: „Bei mir ist der Rahmen des Festes klar umgrenzt: die Kerkerzelle. So arm wie in diesem Jahr habe ich

im Geist zu feiern wie nie zuvor in meinem Leben.“

Der Kern von Weihnachten
 Beide Zeugnisse machen deutlich: Es bedarf keiner weihnachtlichen Materialschlacht, um zum Kern von Weihnachten vorzustoßen. Ja, es ist geradezu widersinnig, eine Materialschlacht für den zu veranstalten, der nicht auf dem roten Teppich der Erwartungen, son-

Ein Geschenk ist Geduld.

noch nie an einer Krippe gekniet. Mir ist alles abgesprochen: mein Heim, meine Ehre, mein Leben. So will ich an der Krippe dessen knien, der nichts hatte, wohin er sein Haupt legen konnte, der als Freund des Volkes zum Tode verurteilt wurde ... Als Gabe trage ich zur Krippe: Hunger und Kälte, Einsamkeit und Verlassenheit. Mein einziger Schmuck sind die blanken Fesseln. So will ich mein Leben ... ihm geben, der ... mich erlöst hat. ... Ich hoffe mit der Gnade, Weihnachten so tief im Herzen und

dem auf dem Strohlager der Armut diese heillose Welt betrat. Was sich im Viehunderstand ereignete, das war blanke Armut, keine rustikal-alternative Genießerfinesse. Mit diesen Hinweisen aus den Briefen kommen wir auf den Unterschied zwischen einer nur mit weihnachtlichem Zuckerguss zugekleckerten Folklore und wirklich christlicher Weihnacht:
 1. Die wirklich christliche Weihnacht hat immer eine soziale Seite. Sie kann nicht mit dem Rücken zur Not gefeiert werden. Gottes menschliche

Ein Geschenk ist Freundschaft über viele Jahre.

Geschichte beginnt nämlich da, wo die Geschichte eines Menschen aus den Elendsgebieten dieser Welt beginnt, bei der Entbindung im Stall, ohne Hebamme, ohne Arzt, ohne Rückenmarkspritze, ohne Wehenschreiber und ohne Kindergeld. Gott beginnt da, wo die Unmenschlichkeit am größten ist. Wer Menschlichkeit dorthin trägt oder dort durchhält, steht an Jesu Seite, begegnet dem menschengewordenen Gott, feiert Weihnachten christlich.

2. Die wirklich christliche Weihnacht hat immer eine geistlich-religiöse Seite. Auch wenn sich lange, vielleicht zu lange nichts Positives zwischen Gott und mir getan hat, darf ich mich doch in seine Nähe wagen. Er hat sich selbst in schlechte Gesellschaft begeben, so können wir ihm unsere Gesellschaft wohl zumuten. Ihm ist nichts Menschliches fremd, auch nichts Menschlich-Allzumenschliches.

Sich beschenken lassen

Die geistlich-religiöse Seite von Weihnachten könnte für Sie und mich so beginnen: Nehmen Sie sich mitten im Festtagstrubel eine stille Auszeit vor der Krippe bei sich zu Hause, wenn das möglich ist. Vielleicht besser noch: Besuchen Sie die Krippe in irgendeiner Kirche und suchen Sie ganz in der Stille die menschliche Gegenwart Gottes. Er lässt sich finden. Mehr noch, er ist entgegenkommend. Sie müssen ihn nicht einmal suchen, Sie müssen sich selbst einfach nur finden und sich seine wohltuende Gegenwart einfach schenken lassen. Vielleicht erfahren wir dabei: Dieser menschengewordene Gott schenkt unserer heillosen Zeit zeitloses Heil.

*mit freundlicher Genehmigung:
Autor: Pfarrer Ulrich Lüke, Katholische Hörfunkarbeit für Deutschlandradio und Deutsche Welle, Bonn,
www.dradio-dw-kath.eu
in: Pfarrbriefservice.de*

Wenn Sie einen Jugendlichen aus der Krakau-Gruppe fragen, wie es denn war, werden Sie mit Sicherheit ein „Toll!“ hören. Doch was hinter dem „Toll!“ steckt, kann man kaum in Worte fassen. Schon während der Fahrt fing der gemeinschaftliche Spaß an. Gut gelaunte Jugendliche brachten den gesamten Bus in eine fröhliche Stimmung. Wir sangen zusammen, so dass einem die über 12-stündige Fahrt doch gar nicht so lang vorkam. In unserem Dorf angekommen, konnte man schon die neugierigen Blicke der Freiwilligen Helfer (Volunteer) erkennen. Sie haben uns herzlich willkommen



geheißten und jeden mit einem Pilger-rucksack und den Essensgut-scheinen für die kommen-den Tage aus-gestattet. Da-nach wurden wir unseren Gastfamilien übergeben, wo

wir all die Tage übernachtet haben. Die Familien waren mehr als nur gastfreundliche Polen, sie sorgten schließlich bei allen Mitfahrern für runde Bäuche.

Am selben Abend wurden wir freundlichst mit Begleitung einer Kapelle und den klassischen Kleidern, die einem deutschen Dirndl sehr ähneln, am Parkplatz der Kirche empfangen. Dort luden sie uns zu gemeinschaftlichem Tanz ein. Generell konnte man die

Ein Geschenk ist Heimat zu haben.

Fröhlichkeit nur so spüren. Auf dem Weg in die Innenstadt von Krakau am nächsten Morgen hörte man viele Gesänge von allen Nationen. Während der Tage konnte ich die fröhlichen Blicke der Menschenmenge nur so wahrnehmen. Keine Spur von Unzufriedenheit, Krieg, Gewalt, Diskriminierung oder Ausgrenzung. In Krakau waren wir alle gleich. Dort waren wir eine Einheit, ein Staat, eine Generation. Man fühlte die Hoffnung auf Frieden. Jetzt denken Sie vielleicht, „Frieden?“ ist das überhaupt möglich? Man wusste ganz genau, jeder Mensch in dieser Stadt hatte irgendwelche Sorgen, die ihn oder sie beschäftigten. Und trotzdem spürten wir alle, nachdem wir das Lied „Jesus Christ, You are my life“ sangen, wie einfach es ist, mit allen Menschen dieser Welt etwas zu finden, was uns verbindet. Dort spürten wir tatsächlich die BARMHERZIGKEIT, das Motto des Weltjugendtages. Auch als Gruppe wuchsen wir immer mehr zusammen. Wir lachten sehr viel zusammen, hatten viel Spaß und waren wirklich immer wieder begeistert von der Stadt, ihren Bewohnern und der Gastfreundschaft in diesem Land.

Auch nutzten wir einen Tag zur Fahrt nach Auschwitz-Birkenau. In diesem Konzentrationslager konnte man die Stille nur so spüren. Ein unheimliches Gefühl war es, den selben Weg zu gehen, auf dem damals viele Menschen ihrem eigenen Tod entgegen gingen, durch das Tor „Arbeit macht frei!“. Ich erinnere mich gut daran, als wir am Ende der Tour an eine der zerstörten Gaskammern in Birkenau vorbei kamen und wie ich mit einigen aus unserer Gruppe über diesen Anblick sprach. Ich konnte spüren, wie schmerzlich und traurig dieser Anblick für alle aus unserer Gruppe war. Und dennoch schöpfte diese Gruppe Mut. Mut, offen über diese Erfahrung zu reden, ganz gleich welche Meinung man vertrat. Wir beteten viel zusammen, wir hielten inne und dachten in aller Stille über diesen dunklen Ort nach.

Am Ende jedoch hielt dieser Ort uns nicht davon ab, weiterhin fröhlich diese Tage als Gruppe zu genießen. Die Tage und Messen

mit dem Papst waren zudem ebenfalls sehr eindrucksvoll und aufregend. Schließlich folgte aber leider der Abschied von unseren Gastfamilien und den Volunteers, die uns solch wunderbare Tage überhaupt erst ermöglichten. Dies fiel uns allen ziemlich schwer. Umso schöner, dass einige von uns (darunter auch ich selbst) noch weiterhin Kontakt zu einigen der Volunteers und Gastfamilien halten. Die letzte große Erfahrung machten wir auf der „Wiese Misericordiae“. Dort hatten wir einen guten Blick zur großen Bühne und somit auch zum Papst. Am Abend hielten wir ein Nachtgebet mit dem Papst. Der Höhepunkt dieses Abends war für mich der Anblick eines riesigen Lichtermeers, welches aus tausenden von Kerzen in den Händen aller gläubigen Jugendlichen aus aller Welt bestand, mit Begleitung von schöner Musik, die von einem Orchester gespielt wurde. Ich habe noch nie eine solche Stille erlebt. Eine Stille, in der man Zeit fand, auch einmal über sich selbst nachzudenken und sich bewusst zu werden, dass man Teil dieses Lichtermeers ist. Schließlich folgte eine angenehme Nacht. Am nächsten Morgen konnten einige den Mut fassen, aufgrund der Erfahrung im Nachtgebet zum Priester zu gehen und eine Beichte abzulegen. Für viele, auch aus unserer Gruppe, hatte die Ablegung einer Beichte etwas sehr befreiendes und hoffnungsvolles. Am Ende dieser Tage hielten wir gemeinsam Gottesdienst mit dem Papst, bevor wir die Heimfahrt antraten. Auch wenn wir alle sehr ermüdet, teils auch angeschlagen in Kleve ankamen, waren dies sehr wertvolle und hoffnungsvolle Erfahrungen. Man vermisst förmlich diese Tage und mag immer wieder gerne, wenn auch mit ein paar Tränen in den Augen, daran zurück denken. An dieser Stelle hoffe ich, Ihnen auf eine gewisse Art und Weise diese Tage näher gebracht zu haben und wünsche Ihnen, eine ähnliche Erfahrung machen zu dürfen.

Johannes Hendricks

Ein Geschenk ist es, gesund zu sein.

Am Sonntag, dem 10. Oktober, machten wir uns auf den Weg nach Taizé. Da kamen wir im Dunkeln an, wo wir nach einer kurzen Einführung direkt das erste Taizégebet erlebten. In der Kirche sitzen in einem langen Mittelgang die Ordensbrüder, rundherum verteilt auf dem Boden und auf Bänken die Besucher. Da es für uns das erste Beten in Taizé war, kam es vielen zunächst ein wenig komisch vor, dass man dort zusammen mit Hunderten anderer Menschen auf dem Boden sitzt. Ein wichtiger Bestandteil des Betens sind die Gesänge, für die Taizé bekannt ist. Den Höhepunkt des Betens bildet eine Stillephase, in der absolut keiner der vielen Menschen im Raum auch nur ein Wort sprach. Im Laufe der Woche wurde diese Stillephase zusammen mit den Gesängen für mich einer der schönsten Bestandteile des Betens, da man in diesen Minuten unglaublich gut nachdenken konnte.

Unsere Unterkünfte für die nächsten sieben Nächte waren Sechser-Zimmer. Im Prinzip war es eine Aneinanderreihung von kleinen Hütten, aus denen sich ein kleines "Hüttendorf" ergab. Wie wir jedoch im nächsten Morgen erfahren sollten, verbringt man in Taizé die wenigste Zeit des Tages auf diesen Zimmern. Vor dem Frühstück fand um 8.15 Uhr das morgendliche Beten statt. Das anschließende Frühstück war, wie in Frankreich typisch, relativ schlicht gehalten. Um 10 Uhr fand in einem Nebenraum der großen Kirche mit allen anwesenden Jugendlichen die Bibeinführung statt. Danach wurden wir in sogenannte Bibelgruppen aufgeteilt, die alle jeweils einen oder mehrere Gruppenleiter hatten. In diesen kleinen Gruppen machten wir zuerst einige „Kennlernspiele“, bevor wir uns ein wenig über unsere Aufgabe während der nächsten Tage austauschten. Diese bestand darin, ein kleines Theaterstück zu einem Gleichnis vorzubereiten, was jede Gruppe dann am Freitagnachmittag vorführen sollte. Danach gingen wir gemeinsam zum Mittagsgebet, anschließend gab es Mittagessen. Dazu muss noch gesagt werden, dass in Taizé jeder dazu angehalten ist mitzuhelfen

entweder Essen zu verteilen oder anschließend abzuwaschen. Um 15 Uhr trafen wir uns wieder in unseren Gruppen. Abends galt in Taizé grundsätzlich die Regel, dass man nirgendwo laut sein durfte außer am sogenannten "Ojak". Der Ojak ist ein Treffpunkt mit Kiosk, wo man in Gruppen den Abend verbringen konnte. Meistens waren wir jedoch spätestens um elf Uhr auf unseren Zimmern und unterhielten uns noch ein wenig.

Am Dienstag stand ich bereits um 7 Uhr auf, da ich am Vortag gemerkt hatte, dass es doch ein wenig knapp mit dem Morgengebet wird, wenn man zu Zehnt auf eine freie Dusche wartet. Am Dienstag gab es dann die erste Bibeinführung. Anschließend sprachen wir in unseren Kleingruppen über einige Fragen zur Bibelstelle.

Ein Geschenk ist geliebt zu werden.

Nachmittags taten wir das, was die Hälfte der Gruppen bereits am Vortag getan hatte: Putzen.

Am Donnerstagabend begann für zwei unserer Gruppenmitglieder ihr sogenanntes Schweigewochenende. Das ist ein freiwilliges Angebot in Taizé, von dem Lucas jetzt berichten wird: „Das bedeutete für uns als erstes Umziehen in ein externes Haus, um dort dann von Donnerstagabend bis Sonntagmorgen zu schweigen. Es war zwar nicht immer leicht, aber im Endeffekt bin ich doch glücklich, es gemacht zu haben, weil man besser in sich gehen konnte und auf Fragen des Lebens Antworten finden konnte.“

Am Freitagnachmittag trafen wir uns dann alle im Nebenraum der Kirche, wo die vielen Gruppen ihre Arbeit aus den letzten Tagen präsentieren sollten. Insgesamt war es ein sehr unterhaltsamer Nachmittag. Das Abendgebet am Freitag unterschied sich insofern von den anderen, als dass man gegen Ende noch durch den Mittelgang zum großen Kreuz gehen konnte, um dort in Ruhe zu beten. Für mich war dies eine unglaublich interessante Erfahrung, und als ich

nach mehreren Minuten am Kreuz wieder aufstand, war ich noch lange danach extrem nachdenklich und auch ein wenig traurig, da ich mir einfach während dieser Zeit zu viele Gedanken gemacht hatte. Die Traurigkeit verflog aber relativ schnell, da ich das Glück hatte, in einer wirklich tollen Gruppe nach Taizé gefahren zu sein, und man in der Gesellschaft von so vielen netten Personen einfach unmöglich über längere Zeit traurig sein konnte. Der Samstag, unser letzter ganzer Tag in Taizé, war ebenfalls ein zeitweise ziemlich trauriger Tag, da man sich von den vielen Leuten, die man im Laufe der Woche kennengelernt hatte, mit der Gewissheit verabschieden musste, dass man sie vielleicht nie mehr wiedersehen würde. Das Abendgebet war an diesem Tag ebenfalls ein Besonderes, da jeder Besucher eine Kerze bekam und zu einem bestimmten Zeitpunkt von den Brüdern ausgehend das Feuer einer einzelnen Kerze an jede Person in der Kirche weitergegeben wurde, bis die gesamte Kirche von vielen einzelnen Lichtern erhellt wurde. Dies war für mich eine ebenso schöne Erfahrung wie das Gebet am Kreuz am Vortag.

Abschließend kann ich sagen, dass die Fahrt nach Taizé, trotz anfänglicher Skepsis, für mich eine unglaublich schöne Erfahrung war, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Die Gesänge, die zahlreichen neuen Bekanntschaften, das Gemeinschaftsgefühl und die Zeit zum Nachdenken. All das sind Faktoren, warum Taizé mir für immer in Erinnerung bleiben wird. Einer der wichtigsten Gründe ist jedoch, dass ich die Menschen, die ich bei unserem ersten Firmtreffen zum Teil zum ersten Mal gesehen habe, viel besser kennengelernt habe, neue Freundschaften geschlossen habe und jetzt auch weiß, was das für Leute sind, die mit mir im Dezember gefirmt werden. Alles in Allem waren wir meiner Meinung nach eine unglaublich tolle Gruppe und an dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ausdrücklich bei allen Betreuern und Gruppenmitgliedern für diese schöne Zeit in Taizé bedanken.

Nils Hendricks

Der 4. September war ein guter Tag. Endlich sollte es losgehen zu unserer Pilgerreise nach Rom. Gemeinsam mit 11 Klever Studenten, dem Kaplan, 18 Studenten aus Münster und



Weihbischof Christoph Hegge. Ich weiß noch, dass ich sehr aufgeregt war. Ich wusste, dass es gut werden würde, aber ahnte nicht, dass die Reise die bisher schönste meines Lebens wird.

Am Flughafen trafen wir erstmal die Gruppe aus Münster und nach dem Flug konnten wir im Bus zum Hotel schon das erste Mal das nächtliche Rom bestaunen. Am nächsten Morgen ging es früh los, denn wir wollten zum Petersdom. Ich war wirklich beeindruckt von den Men-

schenmassen und vor allem von der Kathedrale. In der Krypta von St. Peter hatten wir dann eine Messe mit unserer Gruppe, und auf dem kurzen Weg dahin konnte ich schon Menschen aus aller Welt sehen, die Messe feier-

ten. Alle miteinander im Glauben verbunden – das hat mich sehr berührt. Hier und in allen anderen Orten haben wir immer auch ein wenig gelernt, da jeweils einer der Studenten ein Kurzreferat zu unseren Zielen vor-

bereitet hatte. Am gleichen Tag sind wir den Pilgerweg von der Engelsburg durch die Heilige Pforte gelaufen, der extra für das Jahr der Barmherzigkeit eingerichtet worden ist. Dieser Weg wurde abgeschirmt, so dass man sich ein wenig besonders dabei vorkam zwischen all den Touristen. Einige von ihnen haben sich aber auch anstecken lassen und unsere Gebete mitgesprochen.

Die weiteren Tage haben wir noch viele Sehenswürdigkeiten besucht, wie den Trevibrunnen

und andere Berühmtheiten. Und wir waren gemeinsam in vielen Kirchen. So zum Beispiel in Sant Ignazio, wo wir alle Nackenschmerzen bekamen, weil wir einfach nicht aufhören konnten, die Deckenbemalung zu bestaunen. Dann waren wir auch noch in den Vatikanischen Museen, die so viele Schätze bergen, dass man nur ein wenig davon mitbekommt. Sie münden in der Sixtinischen Kapelle mit den unglaublichen Fresken von Michelangelo. Am nächsten Morgen wachte ich schon ein wenig aufgeregt auf, denn es war der Tag der Papstaudienz. Keiner wusste so recht, wie nah wir wohl am Papst sitzen würden, und mit unseren Tickets sind wir dann immer weiter nach vorne geschickt worden, bis wir ganz oben direkt an der Seite des Papstaltars sitzen durften. Wir konnten es erst gar nicht glauben! Das Bild von dort war wunderbar: so viele Menschen vereint im Glauben. Und am Ende haben wir noch einen Rosenkranz bekommen, den der Papst Weihbischof Christoph für uns mitgegeben hat!

Wir haben noch vieles andere erlebt und viel zu schnell ging unsere Pilgerreise dann zu Ende. Beim Abschlusssessen hat jeder aus der Gruppe etwas von dem mitgeteilt, was ihm die Romfahrt bedeutet hat, und es wurde spürbar, wie sehr wir eine Gemeinschaft geworden sind. Der Abschied am Flughafen wieder zurück in Deutschland fiel dann umso schwerer und es hat einen Moment gedauert, alle in den Arm zu nehmen. Zu Beginn habe ich geschrieben, dass das die schönste Reise meines Lebens war. Und das stimmt. Ich bin mit so vielen Erinnerungen, haufenweise neuen Eindrücken, einem gestärkten Glauben und vielen neuen Freunden zurückgekommen. Auf diesem Wege auch ein Dank an alle aus der Pfarrei, die uns unterstützt haben, finanziell und mit ihrem Gebet. Ich bin so dankbar, dass ich mitfahren konnte. Wie gesagt, der 4. September war ein sehr guter Tag und Start für etwas Neues in meinem Leben.

*Regina Davita Kurnia
aus Indonesien, Studentin der
Hochschule Rhein Waal*

Auf den Spuren von Karl Leisner und Pater Gregor Schwake

Am 5. Mai brachen wir als Projektchor aus Männerchor Herz-Jesu und Christus-König-Chor nach Dachau auf, um dort einem der dunkelsten Momente der Geschichte zu begegnen. Der Samstag war geprägt vom Besuch der Gedenkstätte im KZ Dachau. Am ehemaligen Zellenblock 26, in dem Karl Leisner und Pater Gregor Schwake untergebracht waren, legten wir zum Gedenken Blumen nieder und entzündeten Kerzen. In der Kapelle des Klosters Karmel Heilig Blut, das an die Gedenkstätte angrenzt, konnten wir anschließend eine Andacht halten. Am Nachmittag wurden wir freudig in der Kirchengemeinde Heilig Geist in Dachau empfangen. Hier durften wir die Dachauer Messe im Gemeindegottesdienst aufführen. Unser Gesang, aber auch das Orgelspiel unseres

Chorleiters Johannes Feldmann, bereiteten den Gottesdienstbesuchern viel Freude, die sie uns mit großem Beifall bekundeten. Durch die besondere Gestaltung dieses Tages wurde die Geschichte dieses Ortes für uns ganz anders erfahrbar und war nicht zuletzt auch durch unseren Gesang nicht nur von Trauer, sondern auch von Hoffnung geprägt.



Wir haben immer noch nicht genug von der Dachauer Messe. Im kommenden Jahr sind wir ins Frankenland eingeladen. Die Vorbereitungen laufen. Jeder Interessierte ist herzlich eingeladen teilzunehmen.

*Ludger Joeken, Männerchor
Herz-Jesu Kleve*



Adveniat

Mit Ihrer Weihnachtsgabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder als Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe mit den Menschen in Lateinamerika.

Spendenkonto: St. Mariä Himmelfahrt Kleve

IBAN: DE63 3245 0000 0005 494851,

BIC: WELADED1KLE

Verwendungszweck: Adveniat 2016

Ein Geschenk ist, wenn es von
Herzen kommt und den
Beschenkten glücklich macht.

Save the date... - Vorankündigung

Vom 9. - 13. Mai 2018 findet der nächste deutsche Katholikentag in unser Bistumsstadt Münster statt. Es lohnt sich, den Termin vorzumerken.



1. Advent, 27.11.,
ab 11 Uhr
Kapuzinerkloster

Kindergottesdienst mit anschließendem Brunch, zu dem jeder etwas mitbringen kann

Montag, 28.11.,
19.30 Uhr
Christus-König-Kirche

Montagsgottesdienst im Advent - Meditativer Gottesdienst, der von ehrenamtlichen Laien aus der Gemeinde vorbereitet und geleitet wird.

Freitag, 02.12.,
18.30 Uhr
Unterstadtkirche

Besonderer Freitagsgottesdienst im Advent
Eine Gelegenheit, am Ende der Woche aus dem hektischen Alltag zur Ruhe zu finden und der Seele Raum zu geben für den, der zu uns kommen will.

„**Voll guter Hoffnung**“ - gestaltet vom Liturgiekreis II und den Point-Singers

Sonntag, 04.12.,
18 Uhr
Christus-König-Kirche

„**Young-Soul-Messe**“ in Taizé-Atmosphäre, inhaltlich mitgestaltet von den Firmanden; musikalisch gestaltet vom „**Young-Soul-Chor**“ gemeinsam mit dem **Chor der Real- und Gesamtschule Hoffmannallee**.

Montag, 05.12.,
19.30 Uhr

Montagsgottesdienst im Advent
in der *Christus-König-Kirche*

Freitag, 09.12.,
18.30 Uhr
Unterstadtkirche

Besonderer Freitagsgottesdienst im Advent
„**Lichtblicke – auch wenn es Nacht ist**“
Patronatsfest der Unterstadtkirche

Sonntag, 11.12.,
11 Uhr

Familiengottesdienst
in der *Unterstadtkirche* (s. Seite 31)

Montag, 12.12.,
19.30 Uhr

Montagsgottesdienst im Advent
in der *Christus-König-Kirche*

Freitag, 16.12.,
18.30 Uhr
Unterstadtkirche

Besonderer Freitagsgottesdienst im Advent „Orientierung – wenn ein Stern aufgeht“
gestaltet vom Bibelkreis mit Pfarrer Francis

Sonntag, 18.12.,
17 Uhr

Bußandacht mit anschl. Beichtgelegenheit
in der *Stiftskirche*

Montag, 19.12.,
18.30 Uhr

Bußandacht mit Messfeier
in der *Unterstadtkirche*

Dienstag, 20.12.,
18 Uhr

Bußandacht mit Messfeier
in der *Christus-König-Kirche*

Dienstag, 20.12.,
19 Uhr

Bußandacht
in der *St. Lambertus-Kirche*

Freitag, 23.12.,
18.30 Uhr
Unterstadtkirche

Besonderer Freitagsgottesdienst im Advent „Letzte Rast vor Bethlehem“
gestaltet von der kfd St. Mariä Empfängnis

Dienstag, 20.12.,
20 Uhr

Gottesdienst mit Schriftgespräch
in der *Christus-König-Kirche*

Heiligabend, 24.12.,
9.30 Uhr

Beichtgelegenheit
in der *Stiftskirche*

Heiligabend, 24.12.,
24 Uhr
Unterstadtkirche

Mitternachtsmesse „Gebt der Welt ein menschliches Gesicht“. Moderne und traditionelle Lieder und besondere Elemente in der räumlichen Gestaltung bilden den Rahmen für diesen Gottesdienst, der vom Regenbogenchor gestaltet wird. **Nach dem Gottesdienst wird herzlich ins Pfarrheim zu Wein und Gebäck eingeladen.**

In diesem Jahr nehmen 32 Jugendliche aus unserer Pfarrei am Firmkurs teil. Der Firmkurs steht unter der Frage: Was macht dich stark? Der Kurs geht Lebensfragen auf den Grund, die für die Jugendlichen in dieser Phase ihres Lebens wichtig werden: Wer bin ich eigentlich, also was sind meine Stärken? – Und wer will ich einmal sein, was kann mir Kraft dazu geben? Diese Fragen bringen wir, die Katecheten, mit Fragen des Glaubens und Erfahrungen im Glauben an Gott ins Gespräch. Dazu ist es uns wichtig, Orte des Glaubens aufzusuchen. So ist ein Teil der Gruppe nach Taizé gefahren, der andere besucht unter anderem die Fazenda da Esperanza in Xanten. Auch die Verbindung zur Pfarrei, also zur Heimat als möglicher Ort des Glaubens, ist uns wichtig.

Bitte beten Sie für uns, vor allem für die Jugendlichen. Und fühlen Sie sich herzlich eingeladen, am Firmgottesdienst teilzunehmen, um den Jugendlichen Ihre Solidarität zu zeigen und ihnen Gemeinde als Glaubensort spürbar zu machen.

Die Firmfeier ist am 17.12. um 17 Uhr in der Stiftskirche. Herzlich willkommen!

*Das Katecheseteam
(Annika, Julian, Johanna, Marie, Steffen,
Carlos, Kaplan, Francisco, Lara)*

Tannenbaumaktion der Messdiener 2017

Wie jedes Jahr werden die Messdiener der Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt wieder Ihren Tannenbaum gegen eine Mindestspende von 2,50 € abholen und entsorgen, wenn Sie ihn am Samstag, **14.01.2017** bis 8 Uhr an die Straße legen. Der Erlös kommt der Messdienerkasse und somit der Jugendarbeit in der Pfarrei zugute. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Info-Blatt und der Tagespresse.

Michael Berentzen, Kaplan

Samstag, 26.11.,
17 Uhr
Christus-König-Kirche Chorgemeinschaftsmesse vom **Kirchenchor Christus-König** zum 1. Advent, anschließend Cäcilienfest

Dienstag, 29.11.,
19 Uhr, *Stiftskirche* Rorate-Messe mit der **Schola Cantorum**

2. Advent, 04.12.,
18 Uhr
Christus-König-Kirche „Young-Soul-Messe“ in Taizé-Atmosphäre, musikalisch gestaltet vom „**Young-Soul-Chor**“, gemeinsam mit dem **Chor der Real- und Gesamtschule Hoffmannallee**, mitgestaltet von den Firmanden

Dienstag, 06.12.,
19 Uhr, *Stiftskirche* Rorate-Messe mit der **Schola Cantorum**

3. Advent, 11.12.,
11 Uhr, *Unterstadtkirche* Familienmesse, musikalisch gestaltet vom **Kinderchor „Die Sonnenblumen“**

3. Advent, 11.12.,
11.30 Uhr, *Stiftskirche* Gregorianische Gesänge zum Sonntag „Gaudete“ mit der **Schola Cantorum**

Samstag, 17.12.,
17 Uhr, *Stiftskirche* Firmung, musikalisch gestaltet vom „**Young-Soul-Chor**“ und ECCO aus Kalkar

4. Advent, 18.12.,
10 Uhr, *Kapelle des Franziskushauses* Heilige Messe mit adventlichen Gesängen, musikalisch gestaltet vom **Männerchor Herz-Jesu**

Bitte umblättern!

Schenken heißt, einem anderen etwas geben,
was man am liebsten selbst behalten möchte.
Selma Lagerlöf, schwedische Schriftstellerin, 1858-1940

Heiligabend, 24.12.

15.30 Uhr
Kapuzinerkirche

Krippenfeier für Kinder, musikalisch gestaltet vom **Kinderchor „Die Sonnenblumen“**

17 Uhr
St. Lambertus-Kirche

Christmette; unter Mitgestaltung des **Pfarr-Chores Donsbrüggen** werden mehrstimmige Lieder gesungen.

18 Uhr
Stiftskirche

Weihnachtliche Chormusik vor der Christmette vom **Stifts- und Propsteichor**

18.30 Uhr
Stiftskirche

Christmette mit „Missa brevis“ in C - „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart für Chor und Orchester und „Transeamus“ mit dem **Stifts- und Propsteichor**

22 Uhr
Christus-König-Kirche

Christmette mit „Missa brevis“ in C - „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart für Chor und Orchester, „Transeamus“ und festlichen Überchören zu bekannten Weihnachtsliedern für die Gemeinde mit dem **Kirchenchor Christus-König**

24 Uhr
Unterstadtkirche

Mitternachtsmesse gestaltet vom **Regenbogenchor** mit modernen und klassischen Weihnachtsliedern (s. S. 23)



Bild: Birgit Seuffert
in: Pfarrbriefservice.de

1. Weihnachtstag,
25.12., 9.30 Uhr
Kapuzinerkirche

Festmesse mit der Pastoralmesse in F von Karl Nußbaumer für Chor und Orchester mit dem **Männerchor Herz-Jesu**

2. Weihnachtstag,
26.12., 10 Uhr
St. Lambertus-Kirche

Festmesse; unter Mitgestaltung des **Pfarr-Chores Donsbrüggen** werden mehrstimmige Lieder gesungen.

2. Weihnachtstag,
26.12., 11.30 Uhr
Stiftskirche

Festmesse mit „Missa brevis“ in C – „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart für Chor und Orchester mit dem **Stifts- und Propsteichor**

2. Weihnachtstag,
26.12., 18 Uhr
Christus-König-Kirche

Festmesse mit „Missa brevis“ in C – „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart für Chor und Orchester, „Transeamus“ und festlichen Überchören zu bekannten Weihnachtsliedern für die Gemeinde mit dem **Kirchenchor Christus-König**

Dreikönigstag,
06.01., 19 Uhr
Stiftskirche

Festamt zum Hochfest „Epiphanie“ mitgestaltet vom **Propsteichor**, dem **Christus-König-Chor**, dem **Pfarrchor Donsbrüggen** und der **Schola Cantorum**

Sonntag, 08.01.,
11 Uhr
Unterstadtkirche

Hl. Messe, musikalisch gestaltet vom **Regenbogenchor**

Donnerstag,
02.02., 19 Uhr
Stiftskirche

Lateinische und deutsche Gesänge zum Fest „Darstellung des Herrn“ mit der **Schola Cantorum**

Tage	Stiftskirche	Christus-König-Kirche
<p align="center">Heiligabend Samstag, 24.12.</p>	<p>16 Uhr Gottesdienst zum Hl. Abend für Erwachsene (<u>keine</u> Messfeier!)</p> <p>18.30 Uhr Christmette mit Chor und Orchester</p>	<p>15 Uhr Krippenfeier für Kinder mit dem Schnick-Schnack-Theater (Kirche erst ab 14.30 Uhr offen)</p> <p>22 Uhr Christmette mit Chor und Orchester</p>
<p>1. Weihnachtstag Sonntag, 25.12.</p>	<p>8.30 Uhr Festmesse</p> <p>11.30 Uhr Festmesse</p> <p>17 Uhr Weihnachts-singen mit bekannten Weihnachtsliedern und sakramentalem Segen</p>	<p>11 Uhr Festmesse</p> <p>keine Abendmesse!</p>
<p>2. Weihnachtstag Montag, 26.12.</p>	<p>8.30 Uhr Festmesse mit dem Musikverein Rindern</p> <p>11.30 Uhr Festmesse mit Chor und Orchester</p>	<p>18 Uhr Festmesse mit Chor und Orchester</p>
<p align="center">Silvester Samstag, 31.12.</p>		<p>17 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss</p>
<p align="center">Neujahr Sonntag, 1.1.2017</p>	<p>8.30 Uhr entfällt!</p> <p>11.30 Uhr Festmesse</p>	<p>18 Uhr Festmesse</p>

1. Weihnachtstag: 9 Uhr Festmesse in der Krankenhauskapelle

Unterstadtkirche	Kapuzinerkirche	St. Lambertus-Kirche
<p>8 Uhr Christmette</p> <p>11 Uhr Christmette der polnischen Gemeinde</p> <p>14 Uhr Mitternachtsmesse mit dem Regenbogenchor (s. Seite 23)</p>	<p>15.30 Uhr Krippenfeier für Kinder mit dem Kinderchor</p>	<p>14.30 Uhr Krippenfeier für Kinder</p> <p>17 Uhr Christmette mit dem Kirchenchor</p>
<p>3 Uhr Festmesse der polnischen Gemeinde</p>	<p>9.30 Uhr Festmesse mit dem Männerchor</p>	<p>10 Uhr Festmesse</p>
<p>1 Uhr Festmesse</p> <p>7 Uhr Festmesse der polnischen Gemeinde</p>		<p>10 Uhr Festmesse mit dem Kirchenchor</p>
<p>1 Uhr Festmesse</p>		<p>10 Uhr Festmesse</p>



Alle Kinder, die Lust haben, sich an der Sternsingeraktion zu beteiligen, finden hier die Termine:

Gemeinde	Vortreffen	Aktion
Christus-König	Samstag, 03.12., 11 Uhr in „Ons Lind“	Freitag/Samstag, 06./07.01., 10 - 17 Uhr
Unterstadt	Freitag, 30.12., 11 Uhr in der Kirche	Donnerstag, 05.01., 10 - 12.30 Uhr/ 13.30 - 17 Uhr
St. Lambertus	Dienstag, 20.12., 17 Uhr im Canisiushaus	Sonntag, 08.01., 10 - 16 Uhr
Herz-Jesu	Freitag, 06.01., 16 Uhr im „Klösterchen“	Samstag, 07.01., 9 - 17 Uhr
Stiftskirche	Mittwoch, 07.12., 17 Uhr im Pfarrzentrum	Freitag, 06.01., 9 - 16 Uhr
	Die Pfarrangehörigen im Bereich Stiftskirche, die von den Sternsängern besucht werden wollen, melden sich bitte im Pfarrbüro (Tel. 24761) oder tragen sich am 3. und 4. Advent in Listen ein, die in der Stiftskirche ausliegen.	

Wer Lust hat, sich an der Sternsingeraktion zu beteiligen, melde sich bitte bei Pastoralreferent Michael Beermann, Mail: michael.beermann@posteo.de oder Tel. 0170-5740851

GOTTESDIENST FÜR FAMILIEN



Bild: Birgit Seuffert in: Pfarrbriefservice.de

„Wo sind all die Kinder hin?“ Das haben wir uns in den letzten Monaten oft gefragt beim Blick in die leeren Bänke bei den regelmäßig stattfindenden Familienmessen. Es folgte die Frage: Lohnt sich diese Gottesdienstform noch? Wir glauben: JA! Weil allerdings auch der Kreis der Aktiven in der Vorbereitung sehr geschrumpft ist, wurde in Absprache mit dem Seelsorgeteam entschieden, die ausdrücklich kindgerecht gestalteten Messfeiern ab dem Jahr 2017 nur einmal im Quartal anzubieten. Im kommenden Jahr wird das an folgenden Terminen sein:

15. Januar - 14. Mai -
10. September - 10. Dezember
immer um 11 Uhr
in der Unterstadtkirche

An den übrigen zweiten Sonntagen im Monat wird die Messe um 11 Uhr in der Unterstadtkirche nicht ausdrücklich als Familiengottesdienst gefeiert, aber dennoch gibt es hier jeweils ein kindgerecht gestaltetes Element.

Wer Interesse an der Mitarbeit im Vorbereitungsteam hat, melde sich bitte bei Pastoralreferent Michael Beermann, Tel. 0170-5740851.

**Die nächste Familienmesse ist am
Sonntag, 11. Dezember. Dann werden sich die
Heiligen Drei Könige auf den Weg zur Krippe machen!**

Für die Erstkommunionvorbereitung haben sich in diesem Jahr so viele Kinder angemeldet wie schon lange nicht mehr, nämlich 68; weil es gleichzeitig immer schwieriger



Bild: Sarah Frank
Pfarrbriefservice.de

wird, Katechetinnen und Katecheten zu gewinnen, die die Kinder in der Zeit begleiten, läuft die Vorbereitung in diesem Durchgang in zwei Versionen: einem BASIS-KURS mit zwei Katechese-Treffen und einem INTENSIV-KURS, der weitgehend der Vorbereitung der letzten Jahre entspricht und aus einem Kennenlernetreffen und sechs Katechese-Treffen an Samstagen besteht. Dazu kommen noch ein „Auftakt-Tag“, ein Besuch der Hostienbäckerei in Kevelaer, ein Familiengottesdienst sowie Vorstellungsgottesdienste und Kirchenerkundungen in den Erstkommunionkirchen - diese Aktionen sind für die Kinder aus beiden Kursen. Auch die Erstbeichte gehört natürlich wieder zum Programm.

Ein Geschenk ist ein Zeichen der Liebe!

Die Erstkommunionfeiern finden statt am

Donnerstag, 25. Mai (Christi Himmelfahrt)

10 Uhr in der St. Lambertus-Kirche, Donsbrüggen

Sonntag, 28. Mai

9 Uhr in der Stiftskirche

11 Uhr in der Unterstadtkirche

Wir laden alle Gemeindemitglieder herzlich ein, die Kommunionkinder und ihre Familien im Gebet zu begleiten.

Ansprechpartner für die Erstkommunion ist Pastoralreferent Michael Beermann, Tel. 0170-5740851.

Ferienlager Zetel 2017- Seid dabei!

14 Tage raus aus dem Schulalltag und gemeinsam mit anderen Kindern eine spannende Zeit erleben und jede Menge Spaß haben! Das bieten wir in den ersten beiden Wochen der Sommerferien für 40 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 7 und 13 Jahren.

Zusammen mit erfahrenen Betreuern, die für euch Kinder ein abwechslungsreiches und spannendes Programm auf die Beine stellen, geht es zum 16. Mal nach Zetel ins Schullandheim Voslapp. Zum Haus gehört ein großes Waldgelände, ein Abenteuerspielplatz zum Erkunden und Austoben. Außerdem gibt es ein Fußball- und Volleyballfeld, Tischtennisplatten, Kicker und eine Feuerstelle. Auch Ausflüge, z.B. zum Schwimmbad, sind bereits eingeplant.

All das sind die perfekten Voraussetzungen für eine unvergessliche Zeit im Ferienlager Zetel!

Wenn ihr diese Zeit in Gemeinschaft mit anderen Kindern erleben wollt, meldet euch für Zetel 2017 an! Ihr dürft natürlich auch gerne euren Freunden davon erzählen!

Wer?	Mädchen/Jungen zwischen 7 und 13 Jahren
Wann?	17. - 31. Juli 2017 (1. + 2. Ferienwoche)
Was?	14 unvergessliche Tage inkl. Bustransfer, Unterkunft, Vollverpflegung und Programm
Anmeldung:	bis 13.01.2017 im Jugendzentrum „Kalle“
Gebühr:	350 € bzw. 300 € für Geschwister (100 € Anzahlung bei Anmeldung)
Leitungsteam:	Elena Holtzhausen, Daniel Pieters, Thomas Holtermann, Franz-Josef „Stützer“ Müllers, Kaplan Michael Berentzen
Kontakt:	E-Mail: ferienlager-zetel@gmx.de Tel.: 02821 14548 (Jugendzentrum „Kalle“) www.facebook.com/FerienlagerZetel

Wir freuen uns auf euch!
Euer Ferienlager-Zetel-Team

„Zeit für mehr“ – Familienwochenende in Gemen

15 Familien, also 29 Kinder und 25 Erwachsene, dazu fünf Betreuerinnen und das Organisationsteam verbachten vom 21.-23. Oktober zum zweiten Mal ein gemeinsames Familienwochenende auf der Jugendburg in Gemen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Zimmer bezogen, anschließend traf man sich im Rittersaal in großer Runde, wo sich die Familien erstmals vorstellten und es auch verschiedene Kennenlernspiele gab. Nachdem die Kinder und Teenies in die Betreuung gingen, die durch die Messdiener organisiert wurde, gab es Programm für die Erwachsenen. Anhand eines Spieles taten sie sich zu unbekanntem Pärchen zusammen, lernten sich mit Fragen kennen und stellten den jeweils anderen nachher in der Runde vor.

Als die Kinder zum Abendessen wieder zurückkamen, wurde mit Stiften, Farben und Zeitungsschnipseln eine Familien-

kollage erstellt, die zeigte, wie wir als Familie die Zeit jetzt nutzen, und wie wir uns wünschen würden, mehr Zeit zusammen zu verbringen. Auch diese Kollagen wurden am Abend von allen Familien vorgestellt. Bekannte aber auch unbekannte Gesichter lernten sich so schnell näher kennen. Wer noch fit war und Zeit und Lust hatte, traf sich auch noch bei einem gemütlichen Ausklang im Burgkeller.

Am Samstagvormittag gab es verschiedene Angebote für Jung und Alt, die Kinder konnten sich kreativ und spielerisch in ihren Gruppen austoben, konnten z. B. eine Zeitmaschine bauen, spazieren gehen, malen oder auf den Spielplatz gehen. Es war für jeden etwas dabei. Die Erwachsenen konnten zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Zum Beispiel gab es einen Meditationsraum, eine Gesprächsrunde, Statistiken mit Fragen zum Thema Zeit, die in der Kapelle ausgestellt waren (z. B. wieviel Zeit verbringt man im Leben mit Schlafen, Fernsehschauen, Essen, Arbeiten,

mit den Kindern etc.) oder eine Lebenstreppe als Vorlage, um einen eigenen Lebenslauf kreativ darzustellen. Auch konnte man sich selbst einen Brief schreiben, den man sich dann zum Beispiel in einem Jahr zusenden lässt, um zu schauen, wo stand ich an dem Tag und wo stehe ich in einem Jahr. Oder man verbrachte die ruhige

wir gemeinsam Lieder sangen und einen Nachtspaziergang im Burgpark machten.

Die Vorbereitung und Feier des gemeinsamen Gottesdienstes bildeten am Sonntag den Abschluss des Familienwochenendes. Im Anschluss an den Gottesdienst bedankten wir uns noch einmal herzlich bei dem Vorbereitungsteam. Nach dem



Zeit bei einem schönen Spaziergang im Burgpark.

Nach gemeinsamem Mittagessen, Mittagspäuschen, Kaffee und Kuchen ging es weiter mit Angeboten für die ganze Familie. Man konnte sich eine Familienuhr basteln und eine Familienkerze oder einen Wochenplaner für die Familie gestalten. Nach diesen Kreativangeboten gingen wir zum Lagerfeuer, wo

Mittagessen verabschiedete man sich noch im Foyer von den anderen Teilnehmern.

Wer neugierig geworden ist: Auch im nächsten Jahr wird es wieder ein Wochenende für Familien auf der Jugendburg in Gemen geben. Und zwar vom 20.10. - 22.10.2017. Die Einladungen erscheinen um Ostern im kommenden Jahr.

Natascha Spanjaard

Mein Name ist Markus van Berlo. Ich bin Pastoralreferent und seit Mitte August 2016 als Schulseelsorger für Klever Schulen tätig. Mein Büro ist im Pfarrhaus an der Stiftskirche und ich gehöre zum Pastoralteam von St. Mariä Himmelfahrt, zuständig bin ich aber für Schulen im ganzen Stadtgebiet, also auch für Materborn und Kellen.



Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und selbst Vater von zwei pubertierenden Schulkindern. Gebürtig komme ich aus Kevelaer und wohne mit meiner Familie in Goch. Ich bin seit 14 Jahren im pastoralen Dienst, vorher habe ich Landschaftsplanung studiert und in der Umweltbildung gearbeitet.

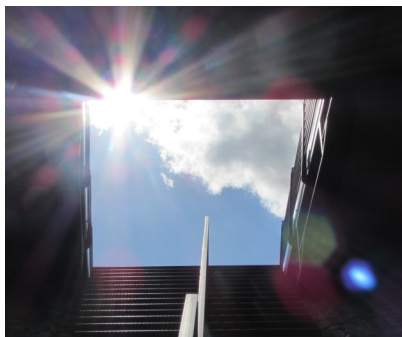
In den letzten 10 Jahren war ich in der Pfarrgemeinde in Goch für Jugendarbeit und Jugendgruppen, für die Firmvorbereitung, den Pastoralplan u.v.a. zuständig. Daneben habe ich einige Jahre Tage religiöser Orientierung am Niederrhein betreut, eine Fortbildung zur Schulseelsorge abgeschlossen und dann in Goch die Hauptschule und das städt. Gymnasium begleitet.

Hier in Kleve ist meine Aufgabe die seelsorgliche Begleitung der weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Zusammenarbeit und Ergänzung zu den bereits vorhandenen Seelsorgern. Mein Aufgabengebiet liegt dabei vor allem im Berufskolleg (mit 5.000 Schülern), in weiterführenden Schulen, die bisher nicht seelsorglich betreut werden (v.a. in Kellen) und in der Vernetzung von Schule und Seelsorge insgesamt.

Bei der Schulseelsorge geht es vor allem darum, seelsorgliche Ansprechpartner und Angebote für die Mitglieder einer Schulgemeinschaft anzubieten. Das ist z.B. möglich durch regelmäßige

Präsenz an der Schule, durch Begleitung in Krisensituationen wie Trauerfällen, in Form von Gottesdiensten und Impulsen (z.B. als Taizégebet), in Form von Projekten und Kontaktstunden (z.B. zum Thema Schöpfung), bei Kirchnerkundungen, Pilgertagen oder Auszeiten wie Tage religiöser Orientierung. Dabei ist Schulseelsorge in der Regel ökumenisch und offen für alle, die interessiert sind.

Wenn Sie nicht gerade als Eltern oder Lehrer mit einer der Schulen zu tun haben, kann es also sein, dass wir uns nicht so häufig sehen werden. Ich werde aber versuchen, immer mal wieder z.B. im Pfarrbrief oder in Projekten den Austausch zwischen Schule und Gemeinde herzustellen. Wenn Sie weitere Fragen haben oder Interesse an Schulseelsorge mitzuwirken, können Sie mich hier erreichen:



Pastoralreferent Markus van Berlo

Kath. Schulseelsorge in der Stadt Kleve

Büro: Kapitelstr. 12, 47533 Kleve

Tel. 0151-14025975, vanberlo@bistum-muenster.de

Zum Weiterschenken

Im rechten Moment
ein aufmerksamer Blick
ein freundliches Wort
ein Lächeln
herzerwärmend
in frostiger Zeit
ein Geschenk des Himmels
zum Weiterschenken

Katharina Wagner, in: Pfarrbriefservice.de



Nacht der offenen Kirchen

Am Freitag, dem 23. September, waren die Pforten der Unterstadtkirche länger als gewöhnlich geöffnet: Bis zehn Uhr abends hatten Besucher die Möglichkeit, Kirche und Gemeinde in ihren ganz unterschiedlichen Facetten kennenzulernen. Mehrere Dutzend Gäste verfolgten bereits zu Beginn des Abends einen lebendigen Vortrag zu Architektur, Um- und Wiederaufbau der heutigen Filialkirche St. Mariä Empfängnis.

Eine große Gruppe Kunstinteressierter fand sich danach zu einer Führung über Monster

und schöne Frauen im Chorgestühl der Kirche zusammen und nutzte die seltene Gelegenheit, die historischen Figuren aus nächster Nähe zu betrachten.

Zahlreiche Mitglieder der polnischen Gemeinde und der Studentengemeinde versammelten sich zusammen mit weiteren Gemeindemitgliedern aus ganz unterschiedlichen Nationen für den dritten Teil des Abends - eine Andacht, die dem Vaterunser gewidmet war. Bei Kerzenlicht im Halbkreis vor dem Altar versammelt, beteten fast ein Dutzend Gemeindemitglieder nacheinander das Vaterunser in ihrer jeweiligen Sprache, unter anderem Urdu, Litauisch und Indonesisch, im Herzen



begleitet von über fünfzig Anwesenden. Plötzlich wurde mit Händen greifbar, dass das Vaterunser das Gebet ist, das seit zweitausend Jahren alle Christen über jede Grenze verbindet. Jesus hat es die Seinen aus gutem Grund gelehrt...

„Das müssen wir unbedingt noch mal machen!“, sagte ein begeisterter Student im Anschluss. Sein Wort in Gottes Ohr! Mit einem Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft endete der Abend im vollbesetzten Chorgestühl mit einer Komplet, dem traditionel-

len Abendgebet der Kirche. Einzeln gesegnet mit Weihwasser für jeden der wollte, wurden die Teilnehmer nach Hause geschickt in eine von Gott behütete, sternenklare Nacht. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich so rege beteiligt haben!

Helga Petersen

Auch in der Christus-König-Kirche und in der Kapuziner-Kirche hatten engagierte Gemeindemitglieder ein abwechslungsreiches Programm gestaltet. Dafür sei allen Aktiven ganz herzlich gedankt!




 The logo for the Catholic Women's Movement (kfd) features the lowercase letters 'kfd' in a bold, black, sans-serif font. The letters are enclosed within a thin, red, horizontal oval border. This logo is positioned between two vertical red bars that extend from the top of the page down to the level of the logo.
 kfd

Wallfahrt nach Ginderich

Am 31. Mai machten 73 Frauen auf Einladung des kfd Liturgiekreises mit dem Bus eine Wallfahrt nach Ginderich. In dem ältesten Marien-Wallfahrtsort am Niederrhein erwartete uns Pfarrer Dietmar Heshe, unser ehemaliger Kaplan, mit dem einige Frauen den Nachmittag geplant und vorbereitet hatten. In der Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt feierten wir gemeinsam einen Gottesdienst zum Thema „Maria, Königin des Friedens und Mutter der Barmherzigkeit“. Gindericher Frauen hatten den Pfarrsaal vorbereitet fürs anschließende Kaffeetrinken. Pfarrer Heshe berichtete von der Arbeit in seiner Pfarre mit sechs Kirchen, die über drei politische Gemeinden verteilt stehen. Der Vorsitzende des Wallfahrtsausschusses, Herr Henrichs, hat uns in

einer interessanten, kurzweiligen Führung durch die Wallfahrtskirche auch Einblicke in die Geschichte der Wallfahrt gegeben. Wir erfuhren, dass der Entzug des Prozessionsrechts durch den brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I., der im 17. Jahrhundert in Kleve residierte, für 365 Jahre das Aus für den ältesten Marien-Wallfahrtsort am Niederrhein bedeutete. Erst 2005 nahm Bischof Lettmann die Gindericher Kirche wieder in den Kreis der Wallfahrtsorte auf. Wir durften einen beeindruckenden Nachmittag an diesem ruhigen, schönen Wallfahrtsort verbringen.

U. Delbeck



Eucharistiefiern der kfd 2017



Wer seid ihr? -

Frauen ohne Namen in der Bibel.

Von keiner der Frauen, die wir für die einzelnen Gottesdienste auswählen, kennen wir den Namen. Und doch hat jede von ihnen ihre eigene, unverwechselbare Bedeutung, und jede konnte in ihrem Leben Gottes Wirken erfahren.

Die Gottesdienste feiern wir jeweils am 2. Donnerstag eines Monats um 15 Uhr in der Kirche St. Mariä Empfängnis.

Zu den Gottesdiensten und den anschließenden Treffen im Pfarrheim sind alle - nicht nur kfd Mitglieder - immer herzlich eingeladen.

*A. van Aarssen, U. Delbeck, H. Ingensand,
G. Ollenburg, M.-L. Wehrens*

„Dem Wort auf der Spur“ bleiben

Herzliche Einladung an interessierte Frauen zu diesem Bibel-Lese-Projekt, bei dem wir uns zunächst noch mit dem Buch Exodus beschäftigen wollen. In den Gruppentreffen werden wir die Texte gemeinsam lesen und nach ihrer Botschaft für unser Leben fragen. Die Treffen sind geprägt durch das wiederholende und intensive Lesen der Texte, Austausch, Gebet und Stille. Die Treffen sind für jeden 1. Mittwoch im Monat von 19.30 – ca. 21 Uhr geplant. Für die Teilnahme brauchen Sie kein Vorwissen – es braucht nur die Bereitschaft, sich für die Begegnung mit dem Wort zu öffnen und neugierig zu sein auf die Beiträge der anderen Teilnehmerinnen.

Nähere Informationen (u.a. zum Ort) gebe ich gerne bei der Anmeldung. U. Delbeck (21750)

Ein Geschenk ist Verständnis zu erfahren.


kfd
Termine

Mittwoch, 30.11., 15 Uhr **Adventsfeier** im Kolpinghaus für Mitglieder der *kfd St. Mariä Empfängnis/kfd Herz-Jesu*.

Donnerstag, 01.12. Das geplante Adventsfrühstück findet nicht statt. (*kfd Christus-König*)

Dienstag, 06.12., 19 Uhr **Rorate-Messe** in der Stiftskirche, anschl. Agape-Feier im Pfarrzentrum (*kfd Stiftskirche*)

Mittwoch, 07.12., 9 Uhr **Frauenmesse** in der Stiftskirche, anschl. Adventskaffee im Pfarrzentrum (*kfd Stiftskirche*)

Donnerstag, 08.12., 15 Uhr **Hl. Messe** in der Unterstadtkirche, vom Liturgiekreis gestaltet

Sonntag, 12.02., 11.30 Uhr **Festmesse** zum 130-jährigen Jubiläum der *kfd Stiftskirche*, anschl. Empfang im Kolpinghaus

Mittwoch, 01.03., 14.30-20.30 Uhr **Aschermittwoch** der Frauen, Wasserburg Rindern (*kfd Dekanat*)

Freitag, 03.03., 17 Uhr **Weltgebetstag** der Frauen in der Stiftskirche, anschl. Treffen im Pfarrzentrum

Freitag, 10./17./24./31.03. 07.04., 16.30 Uhr **Kreuzwegandachten** in der Stiftskirche (*kfd Stiftskirche*)

März 2017 **Mitgliederversammlung** der *kfd Christus-König* mit Wahlen

Fragen zu allen Angeboten oder zur kfd beantworten wir gerne:

kfd Christus-König	U. Delbeck (21750)
kfd St. Mariä Empfängnis/ Herz-Jesu	H. Ingensand (20983)/ M. Holtermann (12167)
kfd Stiftskirche	H. Olfen-Haas (015771520103)/ M.-L. Wehrens (28585)

Kreativkreis für Frauen

Der Kreativkreis für Frauen trifft sich jeden 1. Montag im Monat von 15-18 Uhr in privater Runde. Wir treffen uns, um bei einer Tasse Kaffee über „Gott und die Welt“ zu reden. Dabei basteln oder handarbeiten wir für den Eigenbedarf. Wir sind eine Hobbygruppe ohne Verpflichtungen, ohne Mitgliedsstatus und ohne Kosten. Jeder bringt seine Arbeiten selbst mit. Hier kann man Techniken erlernen, Anregungen erhalten oder weitergeben. Informationen dazu gibt es in der Bücherei während der Öffnungszeit oder telefonisch.

Ansprechpartner sind Frau Tenhaft (26139) und Frau Bleß (18134)

Ein Geschenk ist die Erfahrung
von Gemeinschaft.

Bücherei Christus-König

Die Öffentliche Bücherei Christus-König der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt finden Sie in der Gemeinschaftsgrundschule „An den Linden“, Lindenallee 54, Eingang Frankenstraße. Noch sind wir im Obergeschoss, das soll sich aber in absehbarer Zeit ändern und die Bücherei wird auf Dauer besser zugänglich.

Ausleihtermin ist jeden Mittwoch von 15.30-17.30 Uhr. Dann können Sie Romane, Kinder-, Bilder-, Bastel- und Handarbeitsbücher ausleihen. Vormittagstermine für Gruppen finden nach Absprache statt.

Ein Geschenk ist immer eine aufregende Sache. Für den, der schenkt, und den, der beschenkt wird.

Pfarr - Chor St. Lambertus Donsbrüggen



Wie bereits in den vergangenen Jahren, konnte der Pfarrchor auch in diesem Jahr wieder zu vielen Anlässen an der feierlichen Gestaltung der Liturgie mitwirken.

Die Karfreitagsliturgie wurde insofern geändert, dass viele Gläubige einen Fußmarsch vom Klever Spyckklösterchen nach Donsbrüggen unternahmen. Hier fand unter Mitgestaltung des Chores die Liturgie statt. Der Zuspruch für diese neue Art war recht groß.

Zum Auftakt des großen Bezirksschützenfestes im Mai wurde ein feierliches Hochamt unter Beteiligung des Chores gefeiert.

Der Jahresausflug führte uns im September nach Marl, dem neuen Wohnort unseres ehemaligen Präses, Pastor Bernhard Weskamp. Der Tag begann mit einer vom Chor gestalteten Messe in der St. Martinuskirche

in Westerholt. Bei einem Imbiss bestand anschließend die Gelegenheit zum Austausch mit Pastor Weskamp, bevor die Zeche Zollverein besucht wurde.

Das Cäcilienfest im November wurde im Anschluss an die festliche Sonntags-Messe mit den Feierlichkeiten und der Jubilarehrung im Canisiushaus begangen.

Im nächsten Februar findet das alle zwei Jahre stattfindende Dekanatssingen in Wyler statt. Dies ist eine alte, seit Jahrzehnten bestehende Tradition.

In diesem Jahr konnten wir erfreulicherweise ein neues Mitglied begrüßen. Leider sind jedoch ein Sänger und eine Sängerin verstorben. Sollte Interesse an einer Mitgliedschaft im Chor bestehen, bitten wir um Kontaktaufnahme mit unserem Chorleiter Heiner Look (Tel. 28213) oder unserem Vorsitzenden Karl-Heinz van Vügt (Tel. 23473).

*Herbert Gallocke
(Schriftführer)*



Rosenkranzgebet

Das Rosenkranzgebet bringt uns in eine enge Verbindung mit dem Leben, dem Leiden und der Herrlichkeit Jesu.

Die Frauengruppe Donsbrüggen lädt **jeden Freitag um 16 Uhr** zum Rosenkranzgebet in die St. Lambertus-Kirche ein.

Alle sind herzlich willkommen.

Wir beten für die Kranken der Gemeinde, für den Frieden in der Welt und für unsere persönlichen Anliegen.

M. Geurts

Termine für Senioren in Donsbrüggen

Mittwoch, 18. Januar **Spielenachmittag**
Beginn um 14.30 Uhr im Canisiushaus

Dienstag, 21. Februar **Karneval in Huisberden**
Abfahrt 14 Uhr Parkplatz Kirche

Mittwoch, 22. März **„Tausch-Bingo“**
Beginn um 14.30 Uhr im Canisiushaus

Mittwoch, 26. April **Frühlingslieder mit Kurt**
Beginn um 14.30 Uhr im Canisiushaus

Mittwoch, 17. Mai **Wallfahrt nach Marienbaum**
mit Kaffee und Kuchen
Abfahrt 14 Uhr Parkplatz Kirche

**Ein Geschenk ist Geben ohne Erwartung,
etwas zurückzubekommen.**



gegründet 1863

Kolpingsfamilie Kleve


Die Kolpingsfamilie Kleve lädt herzlich zu ihren Veranstaltungen ein. Vielleicht sehen wir uns hier; wir würden uns freuen: Unsere wöchentlichen Treffen im Kolpinghaus:

jeden Mittwoch ab 15 Uhr offener Nachmittag für Senioren

jeden Donnerstag ab 15 Uhr offener Treff der Kolpingfrauen

Unser **Kolpingchor** unter Leitung von Manfred Ysermann freut sich immer über neue Stimmen, die den Chor verstärken. Zurzeit probt man die alten Klever Lieder für das Offene Singen im Frühjahr anlässlich des Stadtjubiläums. Herzlich willkommen zu den wöchentlichen Proben: montags 17.45 Uhr im Kolpinghaus.

Beliebt sind unsere monatlichen **Wanderungen** am dritten Sonntag im Monat. Es werden immer schöne Wanderrouen am

Niederrhein ausgesucht, die von allen gut zu laufen sind. Dauer ca. 2 Stunden. Start immer 9.30 Uhr am Parkplatz Kolpinghaus. Die nächsten Wanderungen sind am 18. Dezember und 15. Januar.

Aus unserem Programm:

Adventlicher evangelischer Abendgottesdienst mit dem Posaunenchor Pfalzdorf am Mittwoch, 14. Dezember, 18 Uhr in der Kleinen Kirche, Böllenstege. Anschließend Zusammen treffen im Kolpinghaus bei Glühwein und Gebäck.

Kolping und Pfarrei feiern **Karneval**: Möhneball am Donnerstag, 23. Februar, und Rosenmontag am 27. Februar.

Das **Fastenessen** mit der Pfarrei ist am **1. Fastensonntag**, 05. März von 12 - 14 Uhr im Kolpinghaus.

Der nächste **Kinder- und Familientag** ist am 19. März von 13 - 17 Uhr im Kolpinghaus.

In Kleve werden Flüchtlinge von hauptamtlichen Mitarbeitern der Caritas betreut. Um sie hat sich ein großer Kreis von Ehrenamtlichen gebildet, die mit persönlichen Kontakten, Sprachunterricht und vielen unterschiedlichen Engagements die Integration der Ausländer unterstützen.

Im Gebiet unserer Pfarrei gibt es Sammelunterkünfte in der Stadionstraße, Sackstraße, am Bahnhof und bald auch in der Nassauerallee mit insgesamt mehreren hundert Flüchtlingen, dazu diejenigen, die dezentral in Wohnungen untergebracht sind. Fast alle von ihnen suchen Kontakt zur Klever Bevölkerung und freuen sich über persönliche Begegnungen. Da hat die Pfarrei eine große Verantwortung!

Neuankömmlinge suchen zunächst mittwochs die Beratungsstelle der Caritas auf und freuen sich, wenn sie dann abends im selben Haus von Klevern willkommen geheißen werden. Dort treffen sie auch Asylbewerber, die schon länger

hier sind. So entsteht leicht Gesprächsatmosphäre, es werden Informationen ausgetauscht und Termine vereinbart. Bei Gesellschaftsspielen kann auch gelacht werden.

Diese Abende sind eine ideale Gelegenheit, erste Versuche zu machen, mit Flüchtlingen in Kontakt zu kommen. Sie werden merken, wie komplikationslos so etwas möglich ist.

Am 7. + 21. Dezember finden die letzten Begegnungsabende in diesem Jahr statt und zwar jeweils um 19 Uhr im Kontaktcafé der Caritas, Hoffmannallee 66a (Hinterhaus). Die Folgetermine dort entnehmen Sie bitte den gelben Plakaten, der Kirchenzeitung oder dem Infoblatt. Jeder ist willkommen.

Wer sich unmittelbar erkundigen will, wie er sich bei der Betreuung von Flüchtlingen einbringen kann, wende sich an Norbert Gerding, Tel. 7209160 oder n.gerding@caritas-kleve.de. Er kann sicher etwas anbieten, was Ihren Wünschen und Interessen entgegenkommt.

Werner Kuhnen

Unser Pastoralplan ist fertig

Mein erster Gedanke für die Überschrift war „*Der Pastoralplan ist fertig*“, dann wurde mir klar, dass dieser Plan nur dann ein Erfolg werden kann, wenn



alle ihn mittragen und umsetzen wollen - also „*Unser Pastoralplan ist fertig*“.

Nach 2 Jahren recht intensiver Arbeit in großen und kleinen Gesprächskreisen und Gremien, nach einer - nach meiner Meinung - recht umfassenden Einbeziehung der gesamten Pfarrei, liegt nun das gedruckte Endprodukt, unser Plan, vor.

Kurz möchte ich die Entstehungsgeschichte skizzieren:

Sie begann im Herbst 2014 mit

einer Fragebogenaktion. Ein Rücklauf von 180 Bögen dokumentierte persönliche Einschätzungen zur Frage „Was verbindet ich mit den kirchlichen Einrichtungen unserer Pfarrei?“. Aus den Antworten entwickelte das „Navi-Team“ (eine Arbeitsgruppe des Pfarreirates, die die Entwicklung des Pastoralplanes steuerte) 10 Thesen, die Grundlage für einen Pfarrkonvent im Juni 2015 waren. Unter dem Motto „Unsere Gemeinden - unsere Pfarrei, wo geht es hin?“ konnten nach lebhaften Diskussionen 8 Leitgedanken formuliert werden.

Diese Leitgedanken ergänzt um die Ergebnisse auf die Frage „Kirche in Kleve möchte etwas für Sie tun - was wünschen Sie sich?“, die im Rahmen einer „Wunschbox-Aktion“ im Dezember 2015 in der Klever Innenstadt durchgeführt wurde, waren das „Gerüst“ des Pastoralplans, zusammengefasst in 6 Leitsätzen.

Im Juni dieses Jahres stellten wir der Pfarrei in einer Pfarrversammlung diese Leitsätze vor. Die Einladung war über-

schrieben „...es geht um die Zukunft unserer Pfarrei“ und der Abend war eine wichtige Weichenstellung für diese Zukunft und für die endgültige Formulierung des Planes.

Der Pfarreirat, der in den gesamten Prozess eng eingebunden war, gab in seiner Sitzung am 8. November 2016 sein OK und hat bereits Schwerpunkte für seine und die Arbeit der Sachausschüsse in den Blick genommen.

Der fertige Pastoralplan liegt jetzt dem Bischöflichen Generalvikariat in Münster vor; von dort erhoffen wir uns Ideen, Ergänzungen und ggf. konkrete Angebote, die zum Gelingen unseres Plans beitragen können.

Wo kann man unseren lokalen Pastoralplan bekommen?

Zum einen gibt es eine gedruckte Ausgabe, bei der auf den An-

hang verzichtet wurde (Ergebnisse der Befragungen, Statistiken etc.). Diese Druckausgabe liegt ab dem 1. Advent in allen Kirchen der Pfarrei aus, zusätzlich an ausgewählten Orten (einige Geschäfte etc.).

Die komplette Ausgabe inklusive des Anhangs lässt sich als pdf-Datei im

Internet herunterladen; entweder mithilfe eines Smartphones bzw.



Tablets und des QR-Codes oder über diese Internetadresse:

http://www.himmelfahrt-kleve.de/gruppen_und_verbaende.php?DOC_INST=46

*Mick Michels
(für das „Navi-Team“ & stellvertretender Vorsitzender des Pfarreirates)*

Ein Geschenk ist eine ganz besondere, schwierige Sache. Weniger und ehrlich ist mehr.

Neues aus dem Kirchenvorstand

In Abstimmung mit dem Bischöflichen Generalvikariat und der Stadt Kleve hat der Kirchenvorstand beschlossen, die beiden Jugendheime „Kalle“ und „CC“ zusammenzulegen. Die bisherigen Räumlichkeiten an der Brabanterstraße und Nassauermauer wurden aufgegeben. Die neue Einrichtung, die den traditionsreichen Namen „Kalle“ (in Erinnerung an den Seligen Karl Leisner, der in Kleve seine Jugendzeit verbracht hat) fortführt, hat am 01.09.2016 ihre Arbeit in dem Gebäude Lindenallee 99 („Ons Lind“) aufgenommen. Besonderer Dank gilt den hauptamtlichen Mitarbeitenden Frau Petra Hähn, Herrn Frank Rensing und Herrn Franz-Josef Müllers („Stützer“) sowie ihrem Helferteam. Mit großem Engagement haben sie den Umzug bewältigt und den Neuanfang gewagt und gestaltet. Dort finden Kinder, Teenies & Jugendliche zahlreiche Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Schauen Sie doch mal auf der Inter-

netseite www.jz-kalle.de vorbei. Sie werden überrascht sein vom vielfältigen Angebot.

Unsere Gruppen und Pfarrangehörigen können auch weiterhin Räume in dem Gebäude „Ons Lind“ nutzen. Die Bücherei dagegen ist umgezogen, Sie befindet sich jetzt in der Gemeinschaftsgrundschule „An den Linden“ (früher „Christus-König-Grundschule“). Die Alttagesstätte haben wir aufgegeben.

Im Bereich der Kindergärten konnten wir in diesem Jahr die Verbundleitung installieren. Vom Landschaftsverband Rheinland haben wir die Genehmigung erhalten, unsere sechs Kindergärten unter diesem Dach zusammenzufassen. Die Leitung haben wir unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Ellen Rütter übertragen. Frau Monika Stockhorst hat die Einrichtungsleitung in der Kita Christus-König übernommen, Frau Jutta Heckershoff die in der Kita Sonnenblume.

Aber es sind nicht nur die großen Einrichtungen und weitrei-

chende Entscheidungen, die uns beschäftigen. Besonders freuen wir uns, wenn Gemeindemitglieder sich ehrenamtlich um die Belange „ihrer“ Kirche kümmern und wir diese Anliegen unterstützen können. Dieses Engagement ist unverzichtbar und daher gilt unser besonderer Dank alle jenen, die sich uneigennützig in vielfältiger Weise

für den Erhalt und die Pflege unserer Einrichtungen tatkräftig einsetzen.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden gesegnete Weihnachten und gutes neues Jahr 2017.

*Wolfgang Böhmer
(stellv. Vorsitzender des KV)*

Wohin? - Konzertabend

Gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde, dem Verein Beth Hamifgash (Haus der Begegnung) und der VHS Kleve veranstaltet die Pfarrei am 11. Februar einen Konzertabend in der Versöhnungskirche. Auf sehr unterschiedliche Weisen umkreist der Chor „Die Untertanen“ mit seinem neuen Programm „Wohin?“ dabei das Thema Flucht. Leise und nachdenklich, verzweifelt und fordernd, zwischen hoffnungs- und liebevoll, abgründig, poetisch, mal wütend, mal sehnsüchtig gehen die Untertanen unter die Haut. Mit Musik von Ungarn bis Israel, von Deutschland bis Südafrika, von Wecker über Brecht bis Kodály. Dazu wird gesungen und geschwiegen, erzählt und gefragt, gespielt und gesungen. Das Konzert beginnt um 18 Uhr mit einem Vorprogramm, das Flüchtlinge und Studenten aus Kleve gestalten. Vor dem Hauptprogramm um 19.30 Uhr wird es die Möglichkeit zu einem Imbiss geben. Der Eintritt ist frei, mit einem Beitrag vor Ort unterstützen Sie die Finanzierung des Konzertes und bei einem Überschuss dazu die Flüchtlingsarbeit in Kleve.



In den Sommerferien sind die beiden Jugendzentren „CC“ an der Brabanterstraße und das Karl-Leisner-Jugendcenter an der Nassauermauer fusioniert.

Seit dem 01. September sind nun beide Einrichtungen unter einem Dach im Pfarrheim „Ons Lind“ an der Lindenallee untergebracht.

Unter dem Namen „Kinder- & Jugendzentrum KALLE“ setzen die drei bekannten Mitarbeiter aus den alten Häusern nun die Kinder- und Jugendarbeit unter einem Dach gemeinsam fort.

Dafür wurde das Pfarrheim komplett neu gestrichen und gemeinsam mit den Jugendli-



chen erfolgte der Umzug während der Sommerferien.

Mittlerweile sind alle Räume entsprechend den neuen Anforderungen eingerichtet und die Kinder und Jugendlichen haben sich gut eingelebt und fühlen sich wohl im neuen Haus.

Ab 13 Uhr kommen nachmittags die ersten Kinder nach der Schule, um gemeinsam die

Hausaufgaben zu machen.

Bis abends bieten die Mitarbeiter unterschiedliche Angebote für die verschiedenen Altersgruppen an.

Das KALLE bietet montags bis freitags für alle Kinder von 6-11 Jahren ein abwechslungsreiches Kinder-



programm, an dem jeder ohne vorherige Anmeldung teilnehmen kann.

Für Teens (ab 12 Jahren) und Jugendliche ist das KALLE abends bis 20.30 Uhr (donnerstags bis 19.30 Uhr) geöffnet. An jedem ersten Samstag im Monat ist das Haus zudem von 15 - 19 Uhr geöffnet.

Bewährte Angebote wie die Ferienfreizeiten stehen auch weiterhin auf dem Programm und sind immer ausgebucht. In den Weihnachtsferien geht es mit den Jugendlichen wieder zum Skifahren nach Österreich.

In der ersten Woche der Osterferien finden die „Kinder-Erlebnistage“ vom 08.-13.04.17

im Pfadfinderhaus in Schermbeck statt.

Parallel gibt es für die Teens (11-15 Jahre) die Tanz-Freizeit „Dance-Week“ vom 10.-13.04.17 in der Jugendbildungsstätte St. Michaelturn in Rheurdt.

Infos zu den Freizeiten und allen anderen Angeboten im KALLE gibt es auf der Webseite unter www.jz-kalle.de

Kontakt:

KALLE –
Kinder- & Jugendzentrum
Kleve * Lindenallee 99
Tel. (02821) 14548
mail: info@jz-kalle.de
www.jz-kalle.de
facebook: [facebook.com/
jugendzentrum.kalle](https://facebook.com/jugendzentrum.kalle)



Liebe Pfarreimitglieder, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes, heute halten Sie den Pfarrbrief mit neuem Layout in Händen. Das Redaktionsteam hat sich dazu in den vergangenen Monaten viele Gedanken gemacht, und das ist nun ein erstes Ergebnis. Sicherlich fällt Ihnen die Farbe Blau auf, die sich durch den Pfarrbrief zieht. Blau ist die Farbe der Gottesmutter Maria, die wir im Namen unserer Pfarrei tragen: St. Mariä Himmelfahrt. Das hat uns dazu bewogen, Blau als Grundfarbe für unseren Pfarrbrief zu wählen.

Wir hoffen, dass es uns auch gelungen ist, die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit an der ein oder anderen Stelle zu verbessern.

Jetzt fehlt noch ein Name. Jedes Kind hat einen Namen, unser Pfarrbrief aber bislang nicht. Bei der Namensfindung möchten wir gerne die Pfarrei und Sie, liebe Leserinnen und Leser, einbeziehen. Deshalb haben wir in den Gremien und übers Infoblatt bereits den Aufruf gemacht, uns Namensvorschläge mitzuteilen. Einige von Ihnen sind diesem Aufruf gefolgt. Folgende Vorschläge erreichten uns:

St. Mariä Himmelfahrt Bote	Rundblick	einBlick
Gemeinsam Vielfältig	Miteinander	Himmelfahrts-Blick
Miteinander unterwegs	Begegnung	Pfarrecho

Welcher Vorschlag gefällt Ihnen am besten? Oder haben Sie noch einen anderen Vorschlag? Lassen Sie es uns wissen! Schreiben Sie uns eine E-Mail oder einen Brief oder geben Sie Ihre Rückmeldung direkt bei einem Redaktionsmitglied ab. Wir freuen uns über Ihre Meinungen und Ideen. Die Adressen finden Sie hinten im Impressum.

Sie können uns auch Ihre Meinung zum neuen Layout mitteilen.

Für Ihre Mithilfe bedankt sich das Redaktionsteam:
Anke Delbeck, Gertrud Kersjes, Michael Beermann

Pfarrbüro St. Mariä Himmelfahrt

Frau J. Fleskes und Frau K. Hornig

Kapitelstraße 12

Tel.: 24761 Fax: 20670

E-Mail: stmariaehimmelfahrt-kleve@bistum-muenster.de

Montag bis Freitag: 9 – 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 14.30 – 17.30 Uhr

Filialbüro St. Lambertus

Frau J. Fleskes

Mehrer Straße 1

Tel.: 23872 Fax: 70444

Montag: 15 – 17 Uhr

www.himmelfahrt-kleve.de

Pfarrbrief der Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Kleve

Herausgeber: Pfarreirat der Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Kleve

Redaktion: Anke Delbeck (verantwortlich), Gertrud Kersjes, Michael Beermann

Anschrift der Redaktion: Pfarramt St. Mariä Himmelfahrt, Kapitelstr. 12, 47533 Kleve, Tel.: 24761

E-Mail-Adresse: pfarrbriefklemahifa@gmx.de

Druck: www.kirchendruckerei.de

Auflage: 1.700 Exemplare

Wir behalten uns eine Nichtveröffentlichung sowie geringe Änderung eingesandter Artikel vor. Der Pfarrbrief erscheint zweimal jährlich und wird kostenlos ausgegeben. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Fotos: soweit nicht anders angegeben privat

Redaktionsschluss für den Osterpfarrbrief: Freitag, 10. März 2017

Der Osterpfarrbrief wird voraussichtlich am **1./2. April 2017** erscheinen.

Der Pfarrbrief wird auf Papier gedruckt, das zu 100% aus Altpapier hergestellt wird - der Umwelt zuliebe.



Die Könige waren schuld...

Wie wir auf S. 6 gelesen haben, verdanken wir das Weihnachtsschenken in all seinen Facetten den Hl. Drei Königen. Aber was hat es mit den Geschenken auf sich, die sie mitbrachten:

- **Das Gold** verweist auf den besonderen Wert, den das neugeborene Kind für die Welt hat. Indem sich die Könige vor diesem Kind niederwerfen und ihm Gold darbringen, erkennen sie an: Da liegt unser König! In der Eucharistiefeyer liegen die Hostien - der Leib Christi - in goldenen Schalen. Für Jesus ist das Wertvollste gerade gut genug.
- **Der Weihrauch** drückt die enge Verbindung zwischen dem Neugeborenen und Gott aus, aber auch zwischen dem Schenkenden und Gott; Gott möge unsere Gaben annehmen - „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor Dir auf“ (Psalm 141,2).
- **Die Myrrhe** stammt aus dem Harz des Myrrhenstrauches und wurde damals zum Einbalsamieren von Leichen verwendet. Am Kreuz hängend wurde Jesus ein mit Myrrhe versetzter Wein gereicht (Mk 14,32). Dieses Geschenk ist also ein Verweis auf den Tod Jesu am Kreuz und damit auf den Sieg des Lebens über den Tod.

Natürlich ist die Erzählung über die Weisen aus dem Morgenland weniger historisch zu betrachten (weder die Zahl 3 noch der Begriff „Könige“ sind biblisch belegt), sondern vielmehr mystisch. Dennoch können wir Rückschlüsse von den Geschenken der Könige auf uns ziehen:

Nicht der reale Wert von Geschenken ist entscheidend, sondern was wir damit verbinden. Und: Unser ganzes Schenken soll auf die Größe des lebendigen Gottes verweisen.

Michael Beermann

Das Titelbild zeigt die Rückseite eines Chormantels aus der Stifts- und Propsteikirche, gefertigt 1887/1889 von der Paramentenstickerei der Schwestern vom Armen Kinde Jesu in Simpelveld/NL.